



232 223

KOPIE BStU

Abschrift

IMV "Carmela"

Am 3. 4. 1971 fand bei mir eine Fete statt. Anwesend waren:

~~.....~~ und Freundin (mir unbekannt, aber auch keine wichtige Person)

Rainer ~~.....~~

~~.....~~
~~.....~~
~~.....~~
~~.....~~
~~.....~~
~~.....~~

Wir hörten Biermann-Songs und ein Biermann Hörspiel "Der Drache". Zu konstruktiven politischen Diskussionen kam es an diesen Abend nicht. Bis gegen 1.30 Uhr blieben: ~~.....~~ und ~~.....~~ und stritten über ideologische Probleme z. B. diskutierten sie darüber, ob Gott in ~~.....~~ sein könne, und inwieweit Gott existent sein könne. An sich ist nichts wesentliches bei dieser Zusammenkunft gesagt worden. Am 5. 4. 1971 erfuhr ich von ~~.....~~ und ~~.....~~, was danach geschah. Beide wohnen im Babelsberger Grenzgebiet in der ~~.....~~ str. In der Nacht vom 3. 4. zum 4. 4. beschlossen die beiden, auf dem Heimweg r-flüchtig zu werden. An der "Mauer" in der ~~.....~~ str. gelang ihnen ein unbemerkter Grenzdurchbruch. Mit Hilfe einer 4 Meter langen Wäschestange gelang es ihnen, die Grenzmauer zu übersteigen. Von unseren Grenzbehörden wurde nur ~~.....~~ Fahrrad, das am gegenüberliegenden Zaun lehnte, bemerkt. Da aber nichts einen Grenzdurchbruch bewies, wurde wahrscheinlich keine Meldung weitergegeben. In WB meldeten sich die beiden bei der dortigen Polizei und wurden ins Flüchtlingslager Marienfelde gebracht. Dort gaben sie ihre Personalien an, nahmen Geld (10.-- DM) und Verpflegung in Empfang, schiefen ungefähr 2 Stunden, führten ein allgemeines Aufnahmegespräch mit 2 Mitgliedern der amerikanischen Besatzungsbehörden, die sich nur für die Art des Grenzdurchbruchs interessierten und ihnen Ratschläge für ihr schulisches und berufliches Weiterkommen gaben.

Es wurde ihnen zugesichert, daß sie sofort ihr Abitur an einer WB Schule beenden können und danach einen Studienplatz bekommen sowie finanzielle Unterstützung - sog. Fluchtgeld. Danach unternahmen die beiden den Versuch, Kontakt zum revolutionären Untergrund zu finden, um sich über ihre Möglichkeiten, revolutionär tätig zu sein, zu informieren. ~~.....~~ rief bei der SEW der einzelnen Stadtbezirke an und bekam aber keinen Anschluß. (weil Wochenende war) Im Haus der früheren MAPO trafen sie auf ROTE ZELLEN der Schüler, die von Mitgliedern der Roten Zellen der Studenten angeleitet werden. Mit ihnen diskutierten sie 1 1/2 Stunden über die Tätigkeit und Organisation der linken Opposition. Beiden wurde von diesen Leuten zugesichert, an der Ranke-Schule (einer Experimentier-Schule mit einem Stundenplan nach eigener Wahl) lernen zu können, eine Wohnung zu bekommen sowie finanzielle Unterstützung. Ihnen wurde angeboten, sofort in der Roten Zelle der Ranke-Schule, die die Aufgabe hat, die Schüler dieser Schule zu aktivieren, mitzuarbeiten.

Aber schon nach Marienfelde führte die Frustration, das Desinteresse der Persönlichkeit, die Gleichgültigkeit, der Menschen, zum psychischen Konflikt. Bei ~~.....~~ weitaus stärker als bei ~~.....~~ der alles viel oberflächlicher empfand. ~~.....~~ war sich nicht schlüssig, ob er bleiben oder wieder zurückkehren sollte. Er sah, daß man in der revolutionären Tätigkeit zwar äußerst organisiert vorgeht, aber nicht zur Basis in jedem einzelnen Menschen vordringt. Dort wird Sonntag Nachmittag von 16.00-17.00 Uhr in der Versammlung der Roten Zelle Revolution gemacht, danach kehrt jeder wieder in sein alltägliches Leben zurück, ohne daß der einzelne Kontakt, persönlichen privaten Kontakt zum anderen an seiner Seite hat.

~~.....~~ und ~~.....~~ trafen im Kreis der Roten Zelle auch einen Freund Havemanns, ~~.....~~, der vor 5 Monaten von uns ausgewiesen wurde. (mehrmalige politische Haft, Vater eine führende Stellung in der SPD, SPD zahlte seine Auslieferungskosten: 40 000 DM) ~~.....~~ kam zu dem Entschluß, wieder zurückzukehren, zuzulernen, mit Schwierigkeiten fertig zu werden, hier aktiv zu werden (wie weiß er nicht), ist aber davon überzeugt, daß es auch bei uns Möglichkeiten gäbe. Außerdem kam er zu der Überzeugung, daß diese großen Schwierigkeiten hier bei uns der beste Katalysator für das Niveau des revolutionären Bewußtseins wäre. Außerdem wurde von den Leuten dieser außerparlamentarischen Opposition gesagt, daß sie die DDR anerkennen, nach dem Motto: Der schlechteste Sozialismus ist immer noch besser, als der beste Kapitalismus.

Das stärkte zusätzlich ~~.....~~ Nationalbewußtsein (und unterstützte die Tendenz umzukehren). Nach 26 Stunden Aufenthalt in WB kehrten die beiden auf dem selben Weg wieder zurück; hängten die Wäschestange wieder an ihren alten Platz und gingen nach Hause. ~~.....~~ war bei diesem ganzen Unternehmen doch mehr oder weniger ein Mitläufer ohne feste eigene Meinung. Als ~~.....~~ nach Hause kam, fand er den Einberufungsbefehl für Mai 1971 vor und beschloß, wenn er jemanden dazu überreden kann, mitzukommen, wieder nach WB zu gehen. Allein fühlt er sich nicht stark genug, die Anfangsschwierigkeiten zu überwinden.

KOPIE BSTU

150

234 225

3

Er wird dann drüben weniger revolutionär wirken, als die Möglichkeit zu reisen nutzen und durch die Welt trampeln, also Vagabundenleben.

..... sprach am nächsten Tag mit *Edo + Bauer* darüber. *Edo*..... ist der Meinung, daß noch in keiner Weise reif genug für einen Schritt des totalen Bruchs mit dem bisherigen Leben und der jetzigen Umwelt ist. Unter *Edo's*..... Einfluß verbrannte jegliche belastenden Materialien, suchte sich ein Alibi, daß er in der fraglichen Zeit in Leipzig war. Bewiesen wird diese Aussage, falls es zur Vernehmung käme, durch nach Meinung glaubhafte erwachsene Leute, die ihn in Leipzig gesehen haben wollen.

Nur beging den Fehler, das alles als abenteuerlichen Gag unter seinen Bekannten zu verbreiten, um dadurch Mittelpunkt zu sein und um Bewunderung zu erhalten. Vom wissen nur *Edo*..... und ich konkrete Einzelheiten.

Es wurde ursprünglich beschlossen, die Geschehnisse totzuschweigen, um den ganzen Kreis nicht zu gefährden.

Ich habe darum gebeten, aufgrund dieser Vorfälle, daß mich keiner mehr besucht und daß keine Diskussionsrunden bei mir mehr durchgeführt werden.

gez. "Carmela"
6. 4. 1971